Neue Bücher

Autor(en): **Printz, Erica**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **56 (1983)**

Heft 4: **Bellinzona**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neue Bücher

Anlass zur Besinnung
Der Kur- und Verkehrsverein Engelberg hat sein hundertjähriges Bestehen zum Anlass genommen, Rück- und Ausschau zu halten in einer Festschrift, die auch das breite Publikum zu interessieren vermag. Seit Mitte des letzten Jahrhunderts belebten das Klosterdorf am Fusse des Titlis Scharen von ausländischen Gästen, die im Sommer oft wochenlang bei Molken-, Milch- und Wasserkuren verweilten. Alsbald nahm der Fremdenverkehr durch den Alpinismus einen rechten Aufschwung, und auch der Wintersport gab kurz nach der Jahrhundertwende weiteren Auftrieb. Die internationalen Gäste, vor allem aus England, Deutschland, Frankreich und Übersee, spornten die im Kurverein zusammengeschlossenen einheimischen Honoratioren zu unermüdlichen Leistungen im Interesse des Tourismus an, was sich in Hotel- und Kurbauten, Bahn- und Strassenverbindungen niederschlug. Der Kurverein kümmerte sich initiativ bis hin zur Strassenbeleuchtung und Kehrichtabfuhr praktisch um alles, was ein Bergdorf zum Kurort macht; er hat lange Zeit, bis in die späten vierziger Jahre, Aufgaben übernommen, die an anderen Orten der Kanton oder die Gemeinde wahrnahmen. Die Hochkonjunktur der sechziger Jahre brachte auch Engelberg einen nie geahnten Aufschwung, dessen Kehrseite, nämlich zu stürmisches bauliches Wachstum mit all seinen Nachteilen, in der Festschrift nicht verschwiegen wird, ebensowenig wie die Tatsache, dass die hohe Abhängigkeit von ausländischen Gästen während der beiden Weltkriege und auch später immer wieder zu Problemen führte. Dazu heisst es in der Festschrift: «Die Geschichte unseres Kurorts und damit jene des Kurvereins ist gekennzeichnet von einem beinahe regelmässigen Rhythmus des Auf und Ab, der gleichsam als Wellenschlag internationaler Geschehnisse auch unser Tal in Mitleidenschaft zog. Ein Blick über die langsam sich erfüllenden 100 Jahre zeigt aber deutlich, dass jeder Rückschlag eine Neuorientierung zur Folge hatte, die sich für die Zukunft als wertvoll erwies.» Und abschliessend wird vermerkt: «Seit Jahren wurden in den führenden Gremien des Kurvereins immer wieder Stimmen laut, dass das Heil des Fremdenverkehrs nicht in einer weiteren touristischen Erschliessung der Umgebung liegt, sondern in der qualitativen Hebung von innen heraus. Wie kann man etwas von der verlorenen Ruhe zurückgewinnen? Wie den ursprünglichen Reiz der Landschaft gegen rein kommerzielles Denken sichern? Darin liegt wahrscheinlich die Hauptaufgabe des Kurvereins für die Zukunft.» Es wäre zu wünschen, dass nicht nur der Kur- und Verkehrsverein Engelberg sich diese Fragen stellte.
Georg Dufner: «Engelberg – Ein Bergdorf macht Geschichte.» Hrsg. Kur- und Verkehrsverein Engelberg. 92 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen.

Lieblicher Gau am See
Der Thurgau liegt am Rande der Schweiz und auch ein bisschen am Rande des Geschehens. Seine Landschaft und seine Geschichte entbehren der Dramatik. Und doch geht ein eigener Reiz aus von diesem (noch) bäuerlichen Kanton mit seinen grossflächigen Weide-, Obst- und Rebkulturen, den vielen intakt gebliebenen Dörfern und Städtchen, die gar manches Schlösschen oder eine Burg aufweisen und über viele behäbige Gasthöfe verfügen. Diese mit üppiger Menükarte ausgestatteten Restaurants locken recht viele von ennet der Kantons- oder gar Landesgrenze zum Schmausen und Schwelgen an. So ist denn ein Kapitel, nämlich «Mostindien und seine Gasthäuser», dieser speziell attraktiven Seite des Thurgaus im Buch «Panorama Thurgau» gewidmet. Aber nicht nur das leibliche Wohl sollte uns an dieser Region am «Schwäbischen Meer», am Bodensee, interessieren. Ihre Weiträumigkeit, vom See und den sanften Linien der Landschaft bedingt, lädt zum geruhsamen Wandern und Verweilen ein, zum Aufspüren unspektakulärer Schönheiten. Dass sich die Thurgauer durch Sparsamkeit, Nüchternheit und Pragmatismus auszeichnen, liegt in der vornehmlich kleinbäuerlich und kleinbürgerlich geprägten Geschichte wie in der alemannischen Herkunft begründet. Das thurgauische Panorama, das neun Autoren entworfen haben, berührt aber noch viele andere Punkte, wie zum Beispiel Brauchtum, sprachliche Eigenheiten, Politik und Verkehr, Fischerei und Pferderennen; es regt auch an, den Blick ins Weite, über die Landesgrenze schweifen zu lassen.
«Panorama Thurgau.» Verlag Huber, Frauenfeld. 110 Seiten, farbig und schwarzweiss illustriert. Fr. 22.80.

Idyllisches Switzerland
Die Farben Blau, Weiss und Grün, das heisst Fotos mit viel Himmel, Wasser, Schneebergen und Matten, dominieren nebst Aufnahmen von idyllischen Städtchen und Dörfern das Buch «Switzerland – ein Bilderbuch». Zwischen den Bildern werden auf je einer Seite Text (deutsch, französisch, italienisch, englisch) alle 26 Kantone kurz abgehandelt, wobei vor allem die Hinweise auf die jeweils bedeutendste Person eines Kantons etwas fragmentarisch geraten sind. Denn was sagt einem ausländischen Besucher der Schweiz – und für diesen ist das Buch ja wohl in erster Linie bestimmt – die Angabe «Niklaus Wengi (16. Jh.)» oder «Major Davel (18. Jh.)»? (Was diese Namen einem Schweizer sagen, wollen wir hier nicht hinterfragen ...) Freilich betonen Autor und Verlag im Vorwort ausdrücklich: «Das Büchlein soll kein Führer sein, es will nicht belehren, sondern nur vereinzelte Hinweise geben und dabei auch ein wenig unterhalten.» Dieses bescheidene Ziel wurde erreicht und Leuten, die gern schöne Bilder anschauen, sei das Buch empfohlen.
Martin Renold (Text), Heinz Dietz/Siegfried Eigstler (Foto): «Switzerland – Ein Bilderbuch.» AT-Verlag, Aarau. 96 Seiten, mit 46 Farbfotos. Fr. 17.80.

Bei den Wasserflüssen
Ein gewaltiger Bergsturz vor mehr als zehntausend Jahren schenkte Flims seine einzigartige Lage unterhalb des Flimsersteins und oberhalb der schaurigschönen Rheinschlucht. Der junge Vorderrhein hat sich dort in Mäandern jahrtausendelang seinen Weg durch die Steinmassen gegraben und eine wildromantische Landschaft erschaffen. Cresta- und Caumasee mit ihren geheimnisvollen Quellen, Zu- und Abflüssen sowie der kreisrunde Lag tiert, der winzige Laghét und der Lag Prau Pulté weisen auf den unterirdischen Wasserreichtum hin, dem Flims seinen Namen verdankt: Flims heisst auf romontsch «Flem», und das bedeutet Wasserflüsse. Im Dorf entsprangen einst elf kräftige und eiskalte Bäche. Sie trieben die Mühlen an und wurden, da sie schnell versickerten, in Kanäle gefasst, um bei Trockenheit Wiesen, Weiden und Äcker zu bewässern. Den Suonenbau hatten die Walser aus ihrer Heimat, dem Oberwallis, mitgebracht und betrieben ihn vor allem in Scheia und Fidaz. Doch das ist schon lange her. Noch länger ist es her, dass sich in dieser Gegend Menschen ansiedelten. Spuren und Namen aus vorrömischer Zeit weisen darauf hin, dass Kelten, Etrusker und Gallier nebst anderen Flüchtlingen sich im Vorderrheintal niederliessen. In den Chroniken erwähnt wird Flims erstmals 765. Von darauffolgenden geistlichen und weltlichen Herren, den Freiheitsbestrebungen der Bauern, von Kriegswirren und Pestilenz, von Umbruch und friedlicheren Zeiten, in denen der Ort prosperierte, berichtet Hermann Anliker im Schweizer Heimatbuch «Flims», das in zweiter, überarbeiteter und erweiterter Auflage erschienen ist. Der Autor hat es einmal mehr verstanden, den Stoff vorzüglich zu gliedern, jegliche Trockenheit zu vermeiden, lebendig zu erzählen. Es bezaubern die stimmungsvollen Naturschilderungen, die Geschichten und Sagen. Aber auch den Ausführungen über Ursprung und Funktion der alten Flurnamen folgt der Leser ebenso aufmerksam wie der Entwicklungsgeschichte vom Bauerndorf zum Kurort, die Flims tiefgreifende und nicht nur positive Umwälzungen gebracht hat. Hermann Anliker legt mit dem auch im Bildteil informativ und sorgfältig gestalteten Flimser Heimatbuch ein Werk vor, das um so grösseren Wert hat, als Flims ja kein Ortsmuseum besitzt. So werden die Zeugen und Zeugnisse der Vergangenheit wenigstens in gedruckter Form der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.
Hermann Anliker: «Flims.» Band 106 der Schweizer Heimatbücher. 2., überarb. u. erw. Auflage. 196 Seiten, 86 Schwarzweiss- und 12 Farbill. Fr. 28.–.

Ein Netz über Graubünden
Ober- und Unterengadin, Prättigau und Puschlav, Surselva und Domleschg – schöne Namen und schöne Landschaften. Sie alle sind miteinander verbunden durch das Netz der Rhätischen Bahn, der grössten schweizerischen Privatbahn. Von 1888 bis 1914 wurde an diesem wichtigen Erschliessungswerk der Bündner Talschaften gebaut. Entstanden ist ein technisches Werk, das in einzigartiger Weise mit der Landschaft harmoniert und dem Skifahrer wie dem Wanderer, dem beschaulichen Geniesser wie dem rasanten Sportler interessante Reisekombinationen bietet. Das Buch «Bahnerlebnis Graubünden» umreisst in vielen kleinen feuilletonistischen Kapiteln das Thema, lädt ein zum unbeschwerten Reisen und Speisen im Zug, zum Erleben des Bündnerlandes in den verschiedenen Jahreszeiten und weist hin auf kulturelle und landschaftliche Sehenswürdigkeiten bis hinab ins Veltlin. Dass der Textteil ein wenig überladen wurde und bei den Reisebeschreibungen auch einige Wiederholungen aufweist, tut dem leicht lesbaren, unprätentiös illustrierten Buch fast keinen Abbruch.
Katharina Hess, Paul Emanuel Müller (Text), Lisa Gensetter (Fotos): Bahnerlebnis Graubünden. Terra-Grischuna-Verlag, Chur. 211 S., mit 160 Fotos, wovon 30 farbig, Fr. 49.50.

Buchbesprechungen: Erica Printz